(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten. Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei **Walter Lambeck**, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 138. Donnerstag, den 15. Juni 1899.

Zum Kabinettssturz in Paris.

Herr Charles Dupuy, der bisherige Ministerpräsident Frankreichs, ist — wie schon gestern eingehend mitgetheilt — nun auch noch ein Opfer der Dreyfus-Affaire oder auch der Folgen derselben geworden. Seitdem der Kassationshof sein Urtheil in der Dreyfussache gesprochen, forderten Radikale, Republikaner und Sozialisten mit Ungestüm die Verfolgung der wirklich Schuldigen, als welche in erster Reihe die Generale Mercier, Boisdeffre und Pellieux genannt wurden. Dupuy gab wohl schöne Versprechungen, konnte sich aber auf Grund seiner ganzen Vergangenheit und seiner guten Beziehungen zur Armee und zu den Nationalisten nicht zur Ausführung einer so energischen Maßnahme entschließen. Er hatte sich das Wohlwollen der Linken erworben, als er dem Abschluß des Urtheils des Kassationshofes und der Publikation des Urtheils nichts in den Weg stellte, er rief aber das Mißtrauen der genannten Parteien wach, als er zögerte nun auch ohne langes Besinnen die der Schuld verdächtigen Generale in Untersuchungshaft zu nehmen. Sein Verhalten vor den Auteuiler Vorgängen, sowie die übertriebene Beschützung des Präsidenten Loubet am Tage von Longschamps stieß dann dem Faß den Boden aus. Die ganze Linke hatte sich aus Anlaß der Ereignisse an den beiden letzten Sonntagen zum Schutze der Republik vereinigt, sie hielt Dupuy für gefährlich und beschloß seinen Sturz. Da es die Kammer an jedem Sitzungstage ermöglichen kann, ein Kabinett zu stürzen, so ließen die französischen Deputirten ihrem Entschluß schon in der Montagssitzung die That folgen. Eine socialistische Interpellation über das grausame Vorgehen der Polizei am letztvergangenen Sonntag gelegentlich des Sturmes auf das Café erzielte nicht den erwünschten Erfolg. Als dagegen von republikanischer Seite ein Antrag eingebracht wurde, wonach die Kammer nur einer solchen Regierung ihr Vertrauen schenken könne, die die republikanische Einrichtung des Staates zu schützen bereit sei, da fand dieser Antrag, gegen dessen Annahme Dupuy protestirt hatte, eine so gewaltige Majorität, daß sich Dupuy und die anderen anwesenden Minister sofort von ihren Plätzen erhoben, um nach dem Elysée zu eilen und dem Präsidenten ihre Demission anzubieten. Beim Verlassen des Saales sagte Dupuy zu einigen Deputirten: „Unsere Nachfolger werden glücklicher, aber nicht tapferer sein als wir. Loubet nahm die Demission, auf die er zweifelsohne schon vorbereitet war, ohne langes Besinnen an und bat die Minister nur bis zur Neubildung des Kabinetts die Geschäfte fortzuführen.

Daß das neue Kabinett ein radikales sein wird, ist nach dem Gange der Ereignisse selbstverständlich. Brisson wird wahrscheinlich nicht Kabinettschef. Er war wohl wiederholt bei Loubet, aber nur zu dem Zweck, diesem Rath zu ertheilen. Der bekannte Gegner der Nationalisten, namentlich des wackern Deroulède, Waldeck-Rousseau wird von anderen als der voraussichtliche Nachfolger Dupuys bezeichnet, noch andere Quellen nennen wieder andere Kandidaten. Auf die Namen kommt es indessen nicht an. Thatsache ist, daß jetzt wieder ein radikales Kabinett ans Ruder gelangt, und daß dieses unter den gegenwärtigen Verhältnissen außerordentlich leicht dem Konflikt zwischen Armee und Volk derart verschärfen kann, daß der Staatsstreich unausbleiblich wird.

Deutsches Reich.

Berlin, den 14. Juni 1899.

Beim Kaiserpaar fand Montag Abend eine Tafel statt, zu welcher Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Staatssekretär Graf Posadowsky, Minister v. Miquel und Geh. Kabinetsrath v. Lucanus geladen waren. Dienstag Vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Generals v. Hahnke, sowie der Admirale v. Bendemann und v. Senden-Bibran. Später besuchte der Monarch noch Bildhauer-Ateliers und speiste sodann im Kreise der Offiziere des 1. Garde-Feldartillerie-regiments.

Nach in Hamburg eingetroffenen Berichten ist Prinz Heinrich von Preußen am Montag von Tschemulpo nach dem deutschen Bergwerk in Tangkogae abgereist.

Der in Berlin zusammengetretene deutsche Kolonialrath beschäftigte sich am Dienstag mit Konzessionsgesuchen für Nordwest-Kamerun und Ostafrika. Es wurde beantragt, die Ertheilung solcher Konzessionen, durch welche große Theile der Schutzgebiete einem einzelnen Unternehmer zur alleinigen Ausbeutung überlassen werden, für unzulässig zu erklären. In der Erörterung traten verschiedene oft einander scharf widersprechende Anschauungen zu Tage.

Auf das Huldigungstelegramm des deutschen Kolonialraths an den Kaiser ist von diesem bei dem Herzog-Regenten Johann Albrecht zu Mecklenburg folgende Antwort eingegangen: „Indem ich mit Befriedigung von der patriotischen Kundgebung der Mitglieder des Kolonialraths aus Anlaß der Erwerbung der Karolinen-, Palau- und Marianen-Inseln Seitens des Deutschen Reiches Kenntniß nehme, bitte ich Euere Hoheit, dem Kolonialrath für dies erneute Zeichen seines Vertrauens in meine auswärtige Politik meinen Kaiserlichen Dank zu sagen. Wilhelm I. R."

Aus Deutsch-Ostafrika wird berichtet, daß am Pfingstsonntag der Grundstein für die evangelische Kirche in Dar-es-Salaam gelegt worden ist. Für den Bau spendete der Hamburger Senator Oswald 10000 M. Gouverneur Liebert dankte ihm in einem Schreiben für die großmüthige Spende.

Eine Volksschule soll in Tsintau (Kiautschou) ins Leben treten. Für später ist die Gründung einer höheren Schule mit den in Deuschland geltenden Berechtigungen im Auge behalten. Vom Gouvernement ist bereits ein Lehrer gewonnen: Pastor Wilhelm aus Württemberg. Die Ertheilung des Religionsunterrichts soll den verschiedenen Missionaren überlassen bleiben.

Von der Haager Friedenskonferenz hatten englische Blätter gemeldet, daß der deutsche Delegirte, Prof. Zorn, sich Namens der deutschen Regierung sehr entschieden gegen die Einrichtung internationaler Schiedsgerichte ausgesprochen und erklärt habe, der deutsche Kaiser würde sich einem derartigen Schiedsspruche niemals unterwerfen. Dem gegenüber stellt die „Nordd. Allg. Ztg." fest, daß sich Prof. Zorn auf folgende Erklärung beschränkt habe: Der Gedanke eines permanenten Tribunals zur Entscheidung von Staatsstreitigkeiten habe schon viele Geister beschäftigt und entbehre vielleicht nicht einer gewissen Größe. Er enthalte aber auch Gefahren, und diese Gefahren seien unter Umständen eher geeignet, den Krieg als den Frieden zu fördern. Nach seiner Ueberzeugung werde die deutsche Regierung diese Gefahren als überwiegend betrachten und auf den Gedanken eines permanenten Tribunals nicht eingehen. Wohl aber würde die kaiserliche Regierung den ursprünglichen russischen Entwurf in dem — Artikel 13 — nur ein von Fall zu Fall nach Uebereinkunft der streitenden Theile zu bildendes Schiedsgericht vorgesehen sei, vielleicht annehmen können. Darum müsse er formell die Wiederherstellung des ursprünglichen russischen Entwurfs, Artikel 13, beantragen, vorbehaltlich anderweitiger Redaktion. — Ganz ähnlich lautende Angaben verbreitet auch die „Köln. Ztg." die noch hervorhebt, daß gerade infolge des Umstandes, daß über Deutschlands Stellungnahme zur Schiedsgerichtsfrage falsche Mittheilungen im Umlaufe waren, von deutscher Seite auf eine Veröffentlichung der amtlichen Sitzungsprotokolle gedrungen wurde. — Der amerikanische Vorschlag bezüglich der Unverletzlichkeit des Privateigenthums auf See ist angeblich von den meisten Delegirten unterstützt worden. Deutschland verhalte sich reservirt, Frankreich sei dem Vorschlage durchaus abgeneigt und Rußland sei mit Frankreich de gleichen Ansicht.

Dienstag Nachmittag fand im Berliner kgl. Schlosse unter dem Vorsitz des Kaisers eine Sitzung des Kronraths statt. Wie es heißt, handelte es sich um die Feststellung der Erklärung die am Donnerstag bei der Berathung der Kanalvorlage im Abgeordnetenhause abgegeben werden soll.

Dem Reichstage soll am Freitag die Vorlage betreffend die Abtretung der Karolinen etc. Inseln zugehen, da in Spanien bis zu diesem Termin die gesetzmäßige Erledigung des Gegenstandes stattgefunden haben wird und auf deren telegraphische Anzeige die entsprechende Vorlage sofort dem Reichstage zur Beschlußfassung unterbreitet werden wird.

Die wirthschaftliche Vereinigung des Reichstags hat am Dienstag Abend eine Sitzung abgehalten, um Stellung zu der Vorlage betreffend Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England zu nehmen. — Die Centrumsfraktion war gleichfalls am Dienstag versammelt behufs Besprechung ihrer Stellungnahme zur Streikvorlage.

In der Wahlprüfungskommission des Reichstags ist die Wahl des Abg. Brodbeck (südd. Vp.) für ungültig erklärt worden. Die Wahl des Abg. v. Kardorff (frkonf.) wurde beanstandet. Es sollen Beweiserwerbungen vorgenommen werden.

Ueber den Termin der Reichstagsvertagung schwanken die Meinungen noch immer. In der Zeit zwischen dem Sonnabend dieser und dem Mittwoch nächster Woche tritt die Vertagung bestimmt ein.

Die Kurse der deutschen Anleihen sind an der Berliner Börse in den letzten Tagen stark gefallen. So notirten am Dienstag 3 proz. Reichsanleihe 0,80, 3 proz. Konsols 0,75, $3^1/_2$ proz. Reichsanleihe und Konsols 0,30 bis 0,40 vom Hundert niedriger. Bei einer Anzahl anderer deutscher Staats- resp. Stadtanleihen traten ähnliche Kursermäßigungen ein resp. wurden die Kurse gestrichen.

Ebenso wie bekanntlich der Eintritt in die Armee von den Adelskreisen bevorzugt wird, wird der Eintritt in die Marine vorwiegend den bürgerlichen Kreisen überlassen. Nach der „Voss. Ztg." sind im deutschen Seeoffizierkorps 20 v. H. vom Adel, 80 v. H. bürgerlicher Herkunft.

Aussperrung der Berliner Maurer. Von hente (Mittwoch) ab soll auf allen Bauten Berlins und Umgebung die Arbeit der Maurer unterbrochen werden; die Aussperrung ist in einer außerordentlich stark besuchten Versammlung des Arbeitgeberbundes beschlossen worden. Der Be-

Suzon.

Novellette von Jacques Augiouy.
Deutsch von Gustav Leon Welden.

(Nachdruck verboten.)

In seinem geräumigen, prächtig dekorirten Atelier schritt der berühmte Maler Henry Merville unruhig auf und nieder.

Auf der Pendule schlug es neun Uhr. Der junge Maler erhob die Augen nach ihr. Neun Uhr, und dieses thörichte Kind, diese nichtswürdige kleine Suzon war noch nicht da. Sie trieb sich ohne Zweifel mit einigen Knaben ihres Viertels auf der Straße herum, während er hier unnütz seine Zeit verlor. Ein Geräusch von Schritten ließ sich indessen vernehmen. Ein leichtes Scharren an der Thür, der Maler stieß einen Seufzer aus, er kannte die eigenartigen Manieren seines kleinen Modells.

„Ah, da bist Du ja endlich!" rief er zornig; „ah! das, aber Du hälst mich rein nur zum Besten! Die dritte Verspätung in dieser Woche, und Du glaubst, daß das so fortgehen wird."

Und als die Kleine mit einer schüchternen Geberde protestiren wollte, fuhr er fort, indem er sie ins Atelier stieß:

„Ich mußte ausziehen, Herr Merville . . ."

„Keine Scherze, mein Fräulein."

„Ich scherze nicht, Herr Merville; die Frau, bei der ich war, will mich nicht mehr; sie hat mir ihre Wohnung verboten, und ich habe mich schlagen müssen, um das, was mir gehört, mitnehmen zu können: das Gebetbuch Mamas, ihre Photographie, die Papa's und eine Haarlocke von meinem kleinen Bruder. Sie begreifen, Herr Merville, wenn man keine Eltern mehr hat, hält man auf solche Andenken; daher habe ich mich auch geschlagen: hier sehen Sie, man sieht es."

Und sie streckte vor dem Maler ihre zwei kleinen sehr rein geformten, aber gerötheten und zerschundenen Hände aus.

„Arme Suzon!" meinte er, sofort gerührt: „Du hast ein kleines braves Herz. Nun aber geh' rasch zur Kathrin, sie hat Dir Dein Frühstück aufgehoben."

Sehr groß für ihre zehn Jahre, schlank ohne schwächlich zu sein, mit herabfallenden Schultern, einem schmalen langen Hals, war sie ganz das kleine Zigeunermädchen, das sich bereits auf der Leinwand zeigte. Ueber ihre eher niedrige Stirne ließ sie dichte Locken ihrer bläulich schwarzen Haare fallen; ihr Gesicht, von einem vielleicht etwas zu länglichen Oval, endete in einem runden Kinn mit einem koketten Grübchen, das man auf jeder Wange wiederfand; und, scharf kontrastirend mit der Bläße des Teints, erschienen die Augen prachtvoll und leuchtend, von einer undefinirbaren Farbe, abwechselnd blau und grün.

„Meine arme Suzette, da bist Du also jetzt ganz verlassen. Wo wirst Du denn hingehen?"

„Oh, mein Gott, ich habe noch keine Zeit gehabt, daran zu denken."

„Aber Du mußt daran denken, mein Kind!"

Die Kleine schlug die Augen zu Boden, ohne zu antworten. „Sag' einmal, willst Du, daß ich Dich zu einer guten Bekannten von mir schicke, einer älteren Dame; sie braucht . ."

Er hielt inne, da er sah, daß das Mädchen verneinend seinen hübschen braunen Kopf schüttelte.

„Aber ist es denn auch nothwendig, sie so weit zu schicken, mein Freund," sagte eine Stimme hinter ihm; „ich würde Suzon sehr gerne zu mir nehmen."

„Du, Mama," meinte der Maler überrascht, indem er sich umwandte, „Du glaubst . ,"

„Ich glaube, daß Du ein Starrkopf bist, daß Du Dich nicht verheirathest, und daß ich große Lust habe, Kinder zu verwöhnen. Mit dreißig Jahren, mein Frennd, war Dein Vater seit fünf Jahren verheirathet und vier besaß er schon den bösen Starrkopf, der Du bist."

„Nun denn, Suzon, bist Du einverstanden?" fragte der Maler, ihre Hand ergreifend.

Und Frau Merville setzte hinzu.

„Bist Du damit zufrieden?"

„Oh!" rief die Kleine, indem sie sich der ausgezeichneten Frau in die Arme warf, „ich bin zu glücklich!"

II.

Zehn Jahre sind vergangen. In dem nämlicher Atelier arbeitet Henry Merville auch noch heute. Ueber seine Schulter neigt sich ein junger Mann und folgt mit den Augen aufmerksam jedem Pinselstrich des Meisters.

„So, und nun genug für heute; erholen Sie sich, mein Freund, wir werden morgen wieder fortfahren."

Der junge Mann erhebt sich, nimmt seinen Hut, und auf der Schwelle der Thür sagt er, die Hand drückend, welche ihm der Maler zum Abschied entgegenstreckt:

„Und, nicht wahr verehrter Lehrer, Sie werden Fräulein Susanne von meinen Gefühlen verständigen?"

„Das ist abgemacht, mein Kind, das ist abgemacht," unterbricht er, „ich werde mit Susanne sprechen."

Die Thüre schließt sich; Henry Merville zuckt die Achseln und plötzlich tritt er vor den großen Spiegel, wo sich die Modelle ihren Putz anpassen, richtet sich straff empor, fährt mit der Hand über seine Stirne, als ob diese einfache Bewegung die Furchen derselben verwischen würde, und nunmehr wirft er sich traurig auf den Divan, stützt den Kopf in beide Hände und sinnt.

Zehn Jahre, zehn Jahre schon seit er auf die Bitte seiner Mutter diese kleine Suzon zu sich genommen hat, und diese zehn Jahre sind über sie hinweggegangen, wie eine warme Frühlingssonne über die Frucht hinweggeht und sie vergoldet, während sie ihn vorzeitig altern ließen. Oh, dieser Tag, dieser Tag, an dem er sie adoptirte, wie er sich seiner erinnert!

Man hatte es aufgenommen, um zu dienen, dieses Kind, das heute befahl; sie sollte eine Magd werden, man hatte ein Fräulein aus ihr gemacht, und zum ersten Male vielleicht denkt er daran, wie rasch man von den ursprünglichen Plänen abgekommen war. Ah, die Woll- und Kattunkleider, sie hatten nicht lange gedauert; die Stickereien und der Sammt standen ihr so gut, die großen Federhüte harmonirten so anmuthig mit ihrem hübschen braunen Kopf, daß man bald nicht mehr an einfache und dauerhafte Toiletten dachte, und so geputzt, konnte sie da neben Katherine die Küchengeräthe handhaben oder alte Wäsche flicken? Nein, unmerklich näherte sich ihnen dieses Kind und lebte fast ihr Leben während einer langen Krankheit, wo sie es zu verlieren glaubten, begriffen sie, wie theuer ihnen dieses Mädchen schon geworden war, und als es endlich genas, fanden sie es so blaß, so schwach und hinfällig, daß sie erschraken.

Frau Merville sprach von einem längeren Aufenthalte in den Pyrenäen. Sie reisten alle drei zusammen ab. Hier erholte sie sich rasch und hier war es auch, daß Henry Merville sie eines Tages überraschte, das große Maßliebchen zerzupfend; sie sagte mit ihrer sanften Stimme: „Er liebt mich . . . ein wenig . . ." und die Blätter fielen eins nach dem anderen

schluß wurde gefaßt, nachdem vorher eine Versammlung der Maurer erklärt hatte, dem Verlangen des Arbeitgeberbundes, die zu Gunsten der Erringung des 65 Pfg.-Stundenlohnes ruhenden Bauten zu besetzen, nicht Folge zu geben.

Ueber die Kanalvorlage

veröffentlicht der „Hannov. Kurier" in seiner Sonntagsnummer einen Aufsatz, der anscheinend aus wohlunterrichteter, mindestens aber aus einer Quelle stammt, welche mit leitenden Kreisen enge Fühlung unterhält. Der Aufsatz, welcher nach der Bemerkung an seinem Schlusse noch eine Fortsetzung erhält, beginnt mit der zuversichtlichen Erklärung, daß „trotz der Ablehnung in der Kommission sowohl die Regierung als auch die Binnenschiffahrtsfreunde die Annahme der Kanalvorlage im Plenum des Abgeordnetenhauses erwarten". Nach kurzer Uebersicht über die Kommissionsverhandlungen wird dann weiter ausgeführt, daß die weitere Entwickelung unserer Verkehrswege auf demselben Boden steht, wie die Bestrebungen zur Erhaltung des Heeres, zur Ausbildung der Flotte und zur Erwerbung von Kolonien, sie verfolgt hauptsächlich den Zweck, den Güteraustausch im Binnenlande zu erleichtern, sowie Deutschland in seiner Stellung zum Auslande zu befestigen und auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig zu erhalten. Man sollte daher glauben, dieselben Kräfte, welche bisher an der Erhaltung des Heeres, der Ausbildung der Flotte gemeinsam gearbeitet haben, auch bei der Kanalvorlage zu gleichem Wirken beisammen zu finden. Nach allgemeinen Betrachtungen über die Vorzüge des Kanals wird die militärische Bedeutung eingehender hervorgehoben, wobei auf die Aeußerungen der Vertreter der Heeresverwaltung in der Kommission zurückgegriffen wird. Insbesondere wird auch auf das Gutachten hingewiesen, welches Moltke 1883 über den Rhein-Elbe-Kanal erstattet hat, in welchem der Bau des Kanals als sehr wichtig bezeichnet wird.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 13. Juni.

Am Tische des Bundesraths: Staatssekretär Graf Posadowsky, Staatssekretär v. Thielmann, Staatssekretär Nieberding.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Die dritte Berathung des Gesetzentwurfs wegen Verwendung von Mitteln des Reichs-Invalidenfonds wird ohne Debatte erledigt.

Es folgt die dritte Berathung des Entwurfs eines Hypotheken-Bank-Gesetzes.

In der Generaldebatte bemerkt Abg. Gamp (Rp.), er wolle mit seiner Partei auf weitere Anträge verzichten, trotzdem er mit den Ergebnissen der zweiten Berathung nicht durchweg zufrieden sei. Er berücksichtige aber die Geschäftslage des Hauses und erkenne die immerhin durch den Entwurf gemachten Fortschritte an.

Abg. v. Loebell (kons.) bedauert, daß durch den Entwurf genossenschaftliche Bildung noch immer erschwert werden. Das Kündigungsrecht der Banken sei ein zweischneidiges Schwert. Uebrigens werde seine Partei dem Gesetz zustimmen.

Abg. Muncke (fr. Vp.) bemerkt, alle Parteien müßten bei diesem Gesetz Resignation üben. Gut sei es, daß eine Reihe von bestehenden Verhältnissen und Usancen endlich gesetzlich festgelegt würde.

Abg. Dietrich (kons.) führt aus, es sei im Gesetz nicht deutlich genug zum Ausdruck gebracht, daß die Bestimmungen über das Verhältniß von Gläubiger und Schuldner nur Normativbestimmungen seien. Halte man die gesetzliche Festlegung von Normativbestimmungen überhaupt für richtig, so sei es auch nöthig, durch eine staatliche Aufsicht die Schuldner vor Uebervortheilung zu schützen.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. v. Loebell beantr. Abg. Büsing (natl.) en bloc-Annahme des Gesetzes. Das Gesetz wird angenommen.

Es folgt die dritte Berathung des Entwurfs eines Invalidenversicherungsgesetzes.

Abg. Möller-Duisburg (natl.) hofft, daß die Vorlage noch vor der Vertagung verabschiedet werde. Die Befürchtungen betr. die zu weit gehenden Befugnisse der Einzelstaaten seien nicht begründet. Seine Partei könne sich mit der freiwilligen Versicherung nicht befreunden.

Abg. v. Loebell (kons.) erkennt an, daß schon in diesem Gesetze ein wesentlicher Fortschritt gegenüber dem bisherigen Gesetze enthalten sei. Lebhaft sei zu bedauern, daß nach wie vor einzelne Theile des deutschen Reichs hinsichtlich ihrer arbeitenden Bevölkerung weniger gut gestellt würden, als andere. In der Frage der örtlichen Rentenstellen sei zu wünschen, daß die Reichsanstalt keine Einwirkung auf die Landesanstalten ausübe. In der Ueberzeugung, daß das neue Gesetz der arbeitenden Bevölkerung zum Nutzen gereiche, werde seine Partei für das Gesetz stimmen.

Direktor Dr. v. Woedtke führt aus, es werde den Centralbehörden der Bundesstaaten überlassen werden, dort, wo sie es für nothwendig halten, Rentenstellen zu errichten. Die Regierungen seien überzeugt, daß auch ohne Einwirkung Seitens der Reichsanstalt die Rentenstellen da, wo sie errichtet werden, sich als nützlich erweisen werden.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) geht des Näheren auf zwei der vorliegenden sozialdemokratischen Anträge ein, auf die Einführung der Wahl der Beisitzer auf Grund des gleichen, unmittelbaren und geheimen Stimmrechts unter Gleichberechtigung der Geschlechter und auf die Wiedereinsetzung der Schutzbestimmungen nach den Kommissionsbeschlüssen. Sollten einige der sozialdemokratischen Anträge durchgehen, würde seine Partei für das Gesetz stimmen.

Abg. Dr. Hitze (Ctr.) giebt seiner Befriedigung über die geänderte Stellungnahme der Sozialdemokratie Ausdruck.

Es folgen weitere Bemerkungen der Abgg. Frhrn. v. Schelle-Wunstorf (b. k. F.) v. Staudy (kons.) Direktor Dr. v. Woedtke, Abgg. Möller (natl.), v. Schele (b. k. F.), Sattler (natl.), Molkenbuhr (Soz.). Damit schließt die Generaldebatte.

Danach vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. Tagesordnung: 1) Fortsetzung: 2) 3. Lesung des Nachtragsetats.

(Schluß 5¼ Uhr.)

Ausland.

Rußland. Helsingfors, 13. Juni. Hiesige Blätter melden, Kaiser Nicolaus habe aus einem Vortrag über die Abrechnung des finnländischen Senats vom Jahre 1896 ersehen, daß 34 Prozent der finnländischen Bauern (sogenannte Torpar) landlos seien.) In Anbetracht dieser traurigen Lage der Bauern habe der Kaiser befohlen, jährlich aus den Resten der Budgetsummen mit zwei Millionen Mark einen Fonds zu bilden, und besondere Regeln auszuarbeiten, um allmählich für diese Bauern Grundbesitz anzukaufen. Der Senat sei beauftragt worden, eigens hierzu eine Kommission zu bilden.

Frankreich. Paris, 13. Juni. In der heute Vormittag stattgehabten Besprechung mit den Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer bezeugte Präsident Loubet den Wunsch, die Krisis schnell gelöst zu sehen. Es verlautet, Loubet werde schon heute Nachmittag Poincaré zu sich berufen, um ihn mit der Bildung des neuen Kabinetts zu betrauen. Wie versichert wird, dürfte Poincaré dieses Anerbieten anzunehmen geneigt sein. Man spricht bereits von der Vertheilung des Portefeuilles in folgender Weise: Poincaré, Präsidium und Unterricht, Delcassé Inneres, Bourgeois Aeußeres, Krantz Krieg, Rouvier oder Delombre Finanzen, Waldeck-Rousseau oder Monis Justiz, Lanessan Handel, Sarrien öffentliche Arbeiten, Senator Jean Dupuy Ackerbau und Guillain Kolonien.

Der gestürzte Dupuy, welcher der 38. Ministerpräsident der dritten Republik war und die Macht 7 Monate und 10 Tage bewahrt hat, wird in den Blättern aller Parteien herzlich schlecht behandelt. Er hatte sich, durch die Verhältnisse genöthigt, in der letzten Zeit seiner Ministerpräsidentenschaft so offenbar zwischen zwei Stühle gesetzt, daß er jetzt nirgends einen Freund findet.

Eine Meldung, daß der Herzog von Orleans, der sich auf dem Wege nach Paris befunden haben sollte, in Nizza verhaftet worden sei, ist unbegründet.

Graf Christiani, der in Auteuil einen Stockhieb nach dem Präsidenten Loubet führte, erhielt 4 Jahre Gefängniß. In seinem Paidoyer führte der Staatsanwalt aus, Christiani habe mit solcher Wucht geschlagen, daß der Stock zerbrach; diesem Umstande allein sei es zu verdanken, daß der Präsident Loubet nicht im Gesicht getroffen wurde. Christiani habe mit Vorbedacht gehandelt. Die Belastungszeugen sagten aus, Christiani, der äußerst erregt gewesen sei, habe sich angestrengt, Loubet mit dem Stock zu treffen. Der Staatsanwalt verlangte eine schwere Bestrafung dieser gegen den ersten Beamten der Republik gerichteten gehässigen und lächerlichen That. Nach halbstündiger Berathung wurde das Urtheil verkündet, welches Christiani, ohne mit der Wimper zu zucken, anhörte. — Imponirend ist die Schnelligkeit, mit der in Frankreich solche Prozesse erledigt werden.

Südafrika. Die Vorschläge des Präsidenten von Transvaal, Krüger, über das Stimmrecht sind dem Volksrath zu Pretoria in Gesetzesreform zugegangen. Der Gesetzentwurf weicht von den Bloemfonteiner Vorschlägen ab, es werden verschiedene kleine Zugeständnisse gemacht.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 12. Juni. Gestern fand die Hauptversammlung der Schützengilde statt. Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht zählt die Gilde 70 aktive und 10 passive Mitglieder. Die Jahresrechnung schließt mit einem Ueberschuß von 239 Mk. ab. In den Vorstand wurden die Herren Stadtkämmerer Kannowski als Vorsitzender, Kaufmann Brandenburger als Stellvertreter, Uhrmacher R. Jordan als Schriftführer, Buchhändler Weise als Rendant, Bau-Unternehmer Bachmann, Rentier Kuligowski und Maschinenbauer Werner als Beisitzer gewählt.

* **Marienburg,** 13. Juni. Heute Nachmittag wurde der Polizeisergeant Albrecht auf Anordnung des königl. Oberstaatsanwaltes in Marienwerder durch den Untersuchungsrichter verhaftet. A. soll wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens an seiner erwachsenen Tochter in Folge einer Anzeige beschuldigt sein.

* **Elbing,** 13. Juni. Aus Cadinen berichtet heute die „Altpreuß. Ztg.", es solle dort Ende September eine Hofjagd abgehalten werden, an welcher sich die Herrn vom Hofe und auch der Kaiser betheiligen werden. Die Jagd soll bei Gelegenheit der Reise nach Rominten stattfinden. Zu dieser Zeit werde sich, wie man vermuthet, auch die Kaiserin nach Cadinen begeben. In Cadinen werden daher schon jetzt umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Der Bau eines Jagdschlosses ist bis auf Weiteres aufgeschoben. Man ist jetzt mit der Umarbeitung des nördlichen Giebels des Gutshauses beschäftigt. Sobald dieser fertig gestellt ist, soll die innere Ausbesserung der Zimmer und die Möblirung derselben vorgenommen werden. Wie es heißt, hat diese Anordnung der Kaiser selbst getroffen. Daß der Kaiser für den Umbau des Schlosses 100 000 Mk. zur Verfügung gestellt habe, wie einige Blätter berichten, darf hiernach wohl bezweifelt werden. — Uebrigens macht die königliche Verwaltung der Herrschaft Cadinen bekannt, daß das Betreten der Parkanlagen von Cadinen vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufes und falls allerhöchste Herrschaften nicht anwesend sind, dem Publikum am Sonntag, Dienstag und Freitag jeder Woche gegen Empfangnahme von unentgeltlich auszustellenden Erlaubnißkarten gestattet ist.

* **Danzig,** 13. Juni. Dem von hier scheidenden Eisenbahnpräsidenten Herrn Thomé wird am 15. Juli unter Leitung der hiesigen Inspektionsvorstände ein Fackelzug gebracht werden. An dem Zuge gedenken etwa 1200 Personen theilzunehmen. — In der Nacht vom 11. zum 12. d. Mts. ist bei dem Kaufmann Herrn Meinas, der Halbe Allee Nr. 29. wohnt und sich z. Z. in Zoppot aufhält, ein Einbruchs-Diebstahl ausgeführt worden, der für die Diebe besonders lohnend war. Die gestohlenen Gegenstände sind zum größten Theil Silbersachen, welche einen Werth von 1400 Mk. repräsentiren. Eingang verschafften sich die Diebe dadurch, daß sie zuerst die Thür, und dann, um zu den Sachen zu gelangen, noch einen Silberschrank erbrachen. Von den Einbrechern und dem Verbleib des gestohlenen Gutes fehlt bis jetzt jede Spur.

* **Cranz,** 13. Juni. Heute Vormittag kenterte ein Fischerboot mit vier Insassen. Zwei Fischer konnten durch ein Rettungsboot gerettet werden, zwei ertranken.

* **Königsberg,** 12. Juni. Herr Geheimrath Professor Dr. Oscar Schade, der weit über die Grenzen der Heimath bekannte Germanist, der Senior der philosophischen Fakultät unserer Albertina, beging heute in selbsterbetener, bescheidener Zurückgezogenheit, aber noch rüstig im Amte, das Fest des fünfzigjährigen Doktorjubiläums. Aus Anlaß dessen ist ihm der Rothe Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und der Zahl 50 verliehen worden.

* **Königsberg,** 12. Juni. In der Zeit vom 1. bis 4. Oktober d. J. wird in Königsberg ein deutscher Frauentag abgehalten werden, für welchen eine zahlreiche Betheiligung in Aussicht steht. Wie die Königsberger Blätter berichten, weist schon jetzt die noch nicht geschlossene Liste der Rednerinnen eine ganze Anzahl der hervorragendsten Führerinnen der Frauenbewegung auf. Auguste Schmidt, die maßvolle Vertreterin aller berechtigten Fraueninteressen, hat, als Vorsitzende des allgemeinen deutschen Frauenvereins, die schwierige Leitung aller Versammlungen in ihrer Hand, ihr zur Seite stehen Helene Lange, Frau Dr. Goldschmidt, Käthe Windscheid, Marie Hecht und die anderen Frauen des Vorstandes. Der Begrüßungsabend am Sonntag, den 1. Oktober, wird zum ersten Mal die aus der Ferne gekommenen Frauen in unseren Mauern vereinigen; dieser Abend soll die Einleitung für die arbeitsvollen Tage bilden, welche nicht geringe Anforderungen an die bei der Versammlung Betheiligten stellen werden. Die Vormittage von 8 bis 1 Uhr des 2., 3. und 4. Oktober sind für die eigentliche Generalversammlung bestimmt; hier werden Berichte über die Wirksamkeit einzelner Vereine und Bestrebungen gegeben werden. Frau Dr. H. Goldschmidt wird über die Frau in der bürgerlichen Gemeinde sprechen, Frl. M. Henschke über Fortbildungsschulen für die weibliche Jugend, Frau Dr. Helene v. Forster-Nürnberg über Waisen und Ziehkinder und das Taube'sche System. Frau Stritt wird die rechtliche Stellung der Frau, Frau J. Schwerin die Fabrikinspektion durch Frauen und Frau Bieber-Böhm die Sittlichkeitsfrage behandeln.

* **Königsberg,** 10. Juni. Die Königin Luise-Gedächtnißkirche, die auf dem vom Herrn Kommerzienrath Großkopf geschenkten Terrain gegenüber der westlichen Seite des historischen Parkes Luisenwahl demnächst erbaut werden soll, wird ein Schmuck der dortigen Gegend werden. Die Bauleitung ist der bekannten Baufirma Heitmann und Krah übertragen, die auch die Pläne und Zeichnungen 2c. zu dem Gotteshause angefertigt hat. Diese haben dem Kaiser zweimal vorgelegen; Se. Majestät hatte auf den ersten Zeichnungen eigenhändig mit Bleistift mehrmals den Vermerk: „Im Princip ja 2./V. 99. W." und dann auf den später umgearbeiteten bezw. geänderten Zeichnungen mehrmals die Bleistiftsvermerke: „Ja. 28./V. 99. W." notirt. Die Kirche, im altgermanischen Stil, denke man sich in einer Länge von über 41 Meter und einer Breite von über 23 Meter von Westen nach Osten liegend, sodaß die Ostseite nach dem Luisendenkmal im Park, die Westseite nach der Chaussee hinweist. Sitzplätze soll die Kirche für etwa 800 Personen erhalten. Südlich von der Kirche wird ein Pfarrhaus mit gärtnerischen Anlagen gebaut.

* **Posen,** 13. Juni. In der Warthe unterhalb Posen wurde die Leiche des schlesischen Viehhändlers Hase gefunden. Da Geld bei der Leiche nicht gefunden wurde, so nimmt man an, daß ein Raubmord vorliegt.

„Bleib", rief er, „und rühre Dich nicht mehr." So entstand das Gemälde, das er in diesem Jahre ausstellte.

Bei ihrer Rückkehr war Susanne ein schönes elegantes junges Mädchen von einer angeborenen Distinktion. Katherine sah sie nur mehr, um sie zu bedienen; dagegen hielt man ihr Lehrer: Klavier, Tanz, feine Handarbeiten; man mußte sie ja wohl zerstreuen. Und es war gleichfalls um sie zu zerstreuen, als er einwilligte, er, der Berühmte, der Meister, sie jeden Tag vor seiner Staffelei Platz nehmen zu sehen und ihre feine, in der Handhabung des Pinsels noch ungeschickte Hand zu führen. Die unverkennbaren Anlagen, welche sie zeigte, ermuthigten ihn, und nach und nach machte sich in ihm ein Gefühl geltend, das er beherrschen wollte; aber dieses Gefühl, stärker als sein Wille, wurde mächtiger und mächtiger, und eines Tages war er gezwungen, sich einzugestehen, daß er Susanne liebte, daß er sie mehr liebte als Alles, mehr als sein Leben.

Und während er sich das sagte, die Stirne noch immer in den Händen vergraben, trat Frau Merville ein; sie hielt dem Künstler, der sich hastig erhoben hatte, ein Aquarell entgegen.

„Hier, mein Freund", sagte sie, „betrachte Dir einmal diese Arbeit Susannen's."

Er machte eine ungeduldige Bewegung.

„Susanne, immer Susanne; übrigens, ich habe ihretwegen mit Dir zu sprechen. Mein Schüler Georges Servant verlangt ihre Hand."

„Sie muß annehmen", fügte er hinzu, jedes Wort betonend, „sie muß!"

„Und warum muß sie, da Du sie liebst? . . . habe ich errathen?"

Er zögerte einen Augenblick, dann fuhr er heftig auf:

„Nun denn, ja, ja, ich liebe sie . . . Aber was macht das, nachdem sie mich nicht liebt."

„Aber sie liebt Dich, mein Freund, sie liebt Dich!"

„Sie liebt, oh! gewiß ich bin ganz Deiner Meinung, aber nicht mich."

„Wen denn?" meinte sie trostlos.

„Ah! weiß ich es?" schrie er auf. „Georges Servant vielleicht, aber sie liebt Jemand. Wie Du, die Du sie siehst, die Du sie den ganzen Tag um Dich hast, Du hast das nicht errathen? Seit einiger Zeit ist sie nicht mehr dieselbe, sie weint wegen Nichts, sie ist ängstlich und aufgeregt; schließlich muß sie Dir ja doch von einem Gewissen öfter sprechen als von einem Anderen."

„Aber nein, mein Freund, nein, ich versichere Dich, sie spricht immer nur von Dir."

„Oh! ja, von mir, ich muß sie sehr interessiren, mit meinen vierzig Jahren und mit meinem Aeußeren, das fünfzig zeigt. Weißt Du, was ich für sie bin? ganz einfach der Pathe, wie sie mich immer nennt, um nicht Herr zu sagen, der Pathe, der sie fast ebenso verwöhnt, wie Du, und den sie liebt, wie etwa einen großen Bruder, das ist Alles."

Und als sich jetzt ein lautes Lachen hören ließ, sagte er seufzend:

„Höre nur, da lacht sie wieder."

„Pathe, kann ich eintreten?" rief Susanne, als sie sich bereits mitten im Atelier befand.

„Meiner Treu," erwiederte er, „nachdem Du schon einmal hier bist . . ."

Frau Merville küßte Susanne zärtlich auf die Stirn und ging hinaus.

„Sie sind immer böse, Pathe," sagte Susanne, indem sie sich neben ihm niederließ.

„Bin ich böse?"

„Oh! ja, seit einigen Monaten schicken Sie mich immer fort; früher war ich die ganze Zeit hier. Sie zürnen mir, weil ich mich noch nicht verheirathen will."

„Ah, ganz richtig, was das Heirathen anbetrifft, mein Kind, so mußt Du Dich entscheiden. Herr Georges Servant verlangt Deine Hand."

Unb als zwei Thränen auf den Wangen des jungen Mädchens erglänzten, fuhr er erbittert fort:

„Da haben wir's ja, sie weint, sie liebt Jemand; nicht wahr, Du liebst Jemand?"

Sie nickte mit dem Kopfe.

„Nun also, ich sagte es ja, das war nicht schwer zu sehen. Jetzt ist's heraus."

Und indem er vor sie hintrat, fragte er:

„Wen liebst Du? Liebt er dich wenigstens?"

„Ich habe es früher geglaubt, jetzt ist es damit zu Ende."

Und er, der sie bis zum Wahnsinn liebte, gerieth in eine förmliche Wuth bei dem Gedanken, daß sie vielleicht ebenso sehr litt, als er, und mit bebender Stimme rief er aus:

„Wo ist er, dieser Bursche, daß ich ihn bei den Ohren nehme?"

„Pathe", sagte sie, indem sie ihn zwang, sich zu setzen, „Sie brauchen nicht sehr weit zu gehen; er ist ganz in der Nähe, und Sie kennen ihn."

„Ganz in der Nähe? wo das? . . . und ich kenne ihn . . . wer, wer?"

„Hier, sehen Sie, ich habe sein Porträt."

Und sie reichte dem Maler das Aquarell, das Frau Merville ihm eben zeigen wollte.

Er warf einen Blick auf dasselbe und stieß einen Schrei aus. Dieses Porträt war das seine.

„Nun, Pathe," sagte sie indem sie ihren reizenden Kopf an seine Schulter lehnte, „und Du wirst ihn nicht bei den Ohren nehmen?"

— **Posen**, 12. Juni. (Verband der Gemeindebeamten der Provinz Posen.] Im Schwersenzschen Saale in Posen fand gestern Mittag die diesjährige Hauptversammlung der Gemeindebeamten unserer Provinz statt. Anwesend waren etwa 100 Mitglieder. Der Geschäftsbericht erwähnt, daß der Verband am 1. April d. Js. 439 Mitglieder zählte. Es fehlen nur noch wenige Städte der Provinz. Dem Polizeiinspektor Kollath = Bromberg sandte der Verband ein Glückwunschschreiben zu seinem Dienstjubiläum. Die Sterbekasse, welche der Provinzialverband Sachsen eingerichtet hatte, ist auf Betreiben des Verbandes auf ganz Preußen ausgedehnt worden. Den Beitritt empfiehlt der Vorsitzende allen Mitgliedern warm. Die Einnahmen betrugen 1610 Mk., die Ausgaben 920 Mk. Dem Vorstande wurde die beantragte Entlastung ertheilt. Der Centralverband zählt jetzt 8500 Mitglieder. Am 29. Januar fand in Berlin der erste preußische Gemeindebeamtentag statt. Eine Verbesserung des Gesetzes über die Verbesserung der Verhältnisse der Gemeindebeamten erscheint ausgeschlossen, obwohl die Mitglieder der Kommission des Abgeordnetenhauses die Wünsche des Verbandes als berechtigt anerkannten. Durch das Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches ist der Verband veranlaßt worden, sich die Rechtsfähigkeit zu erwerben. Es bedarf dazu einer Statutenänderung, welche in nächster Zeit durch den Vorstand erfolgen soll. Die Ortsgruppe Fraustadt beantragte, dafür zu sorgen, daß auch die städtischen Polizeibeamten Litewken als Sommerkleidung erhalten sollen. Der Antrag wurde zurückgezogen weil, nicht zu erkennen sei, ob die Mehrzahl der Beamten Litewken wünsche. Der Gesammtvorstand wurde durch Akklamation wiedergewählt. Die nächste Hauptversammlung findet in Inowrazlaw statt. Auf der diesjährigen Versammlung des Centralverbandes, die im August zu Freienwalde abgehalten wird, sollen Delegirte der Ortsgruppen Posen, Bromberg, Fraustadt und Inowrazlaw den Provinzialverband vertreten.

(Weiteres im zweiten Blatt.)

Thorner Nachrichten.

Thorn, 14. Juni 1899.

= [Personalien.] Dem Ober=Landesgerichts=Präsidenten zu Marienwerder, Wirklichen Geheimen Ober=Justizrath Dr. Küntzel zu Berlin ist die Erlaubniß zur Anlegung der von dem Herzog von Anhalt ihm verliehenen Kommandeur=Insignien erster Klasse des Anhaltischen Haus=Ordens Albrecht's des Bären verliehen worden.

Der Rechtskandidat Alfred Krause in Marienwerder ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen.

Der Rektor Palm in Marienburg ist als kommissarischer Kreisschulinspektor nach Karthaus versetzt worden. — Dem bisherigen zweiten Lehrer Eduard Müller in Sackrau ist die Verwaltung der alleinigen evangelischen Lehrerstelle in Adamsdorf, Kreis Graudenz, übertragen worden. — An Stelle des nach Magdeburg versetzten Lehrers Salzwedel ist der Lehrer Giede aus Klein=Lutau, Kreis Flatow, auf die fünfte evangelische Lehrerstelle zu Zempelburg von der Regierung zu Marienwerder berufen worden.

Der Prof. Lic. Ossowski, bisheriger Religionslehrer am Gymnasium zu Strasburg, ist zum Domherrn ernannt.

Dem Eisenbahnbetriebssekretär Bublitz in Bromberg ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Kronenorden vierter Klasse verliehen.

§ [Vaterländischer Frauenverein.] Das heutige „Sommerfest" des Vaterländischen Frauenvereins, welches eigentlich in unserem schönen Ziegeleipark stattfinden sollte, hat des strömmenden Regens wegen in die Säle des Artushofes verlegt werden müssen. Hoffentlich ist dem Fest auch im Artushof ein zahlreicher Besuch und ein guter Ertrag beschieden. Wer dem heutigen Fest des Frauenvereins seinem Besuch zugedacht hat, begebe sich also nach dem Artushof!

— [Ein Monstrekonzert] der hiesigen Militärkapellen zum Besten des Garnison=Unterstützungsfonds sollte morgen (Donnerstag) in der Ziegelei stattfinden. Wegen des schlechten Wetters hat das Konzert jedoch bis auf Weiteres verschoben werden müssen.

— [Friedrich Wilhelm = Schützenbrüderschaft.] Für das am 22., 23. und 24. d. Mts. stattfindende Königsschießen wird diesen Donnerstag Nachm. 3 Uhr das Probeschießen abgehalten.

V [Butterschwindel.] Häufig begegnet man in den Zeitungen Anzeigen galizischer Firmen, in welchen „feinste Süßrahmbutter" zu auffallend billigen Preisen angeboten wird. Im Interesse der einheimischen Butterkonsumenten wird darauf hingewiesen, daß auf Bestellungen, welche infolge dieser Anzeigen gemacht wurden, wiederholt verdorbene und völlig ungenießbare Waare geliefert worden ist. Es kann deshalb für den Bezug solcher Butter nur dringend Vorsicht angerathen und empfohlen werden, vor Abschluß von Geschäften über die Zuverlässigkeit der betreffenden galizischen Geschäftsleute Erkundigungen einzuziehen.

* [Radfahrer=Verein „Pfeil".] In der gestrigen Generalversammlung wurden fünf neue Mitglieder aufgenommen. Es wurde beschlossen, das nächste Rennen am 9. Juli, verbunden mit Preis= und Blumen=Korso, abzuhalten, auch für das Rennen zum Auftreten in den Pausen einen Kunstfahrer zu engagiren. Es wurden die Läufe wie folgt festgelegt: 1. Ermunterungsfahren, 2000 Meter; 2. Hauptfahren, 3000 Meter; 3. 10=Kilometerfahren mit Motorschrittmachern; 4. Mehrsitzer=Hauptfahren, 3000 Meter; 5. Militärfahren, 2000 Meter; 6. Mehrsitzer=Vorgabefahren 2800 Meter und 7. Trostfahren, 2000 Meter.

?) [Elektrische Straßenbahn.] Der Herr Regierungspräsident hat nunmehr die Genehmigung zum Bau der Straßenbahn=Zweiglinie von Thorn nach Mocker ertheilt.

:,: [Schulausflug.] Der gestern wegen des Regenwetters ausgefallene Spaziergang der zweiten Gemeindeschule (Bäckerstraße) nach dem Ziegeleiwäldchen ist nunmehr auf den nächsten Dienstag, den 20. Juni, angesetzt.

& [Barbier=Verbandstag.] Die 19. Provinzialversammlung des Verbandes der Friseur=, Barbier= und Perrückenmacher = Innungen für Westpreußen fand am Montag in Danzig statt. Als Ort der nächsten Provinzialversammlung wurde Elbing bestimmt (nicht Thorn, wie in einem Provinzialblatt irrthümlicher Weise gemeldet wird). Die Thorner Innung gehört bekanntlich garnicht zum westpreußischen, sondern zum Bromberger Verbande.

II [Die Schuhmacher=Innung] hielt am Montag bei Nicolai eine außerordentliche Versammlung ab. Da die vom Bezirksausschuß genehmigten neuen Statuten eingegangen waren, die durch den Gewerksassessor Stadtrath Kelch übergeben wurden, so wurde unter dem Vorsitz des Herrn Kelch der andere Vorstand gewählt. Es erhielten die meisten Stimmen die Herren Franz Philipp, Friedrich Harke, Joh. Richert, Joh. Wittkowski und Franz Wojcziechowski. Die Gewählten theilten die Aemter unter sich wie folgte: zum Obermeister wurde der langjährige Obermeister Franz Philipp wieder gewählt, Richard Schriftführer, Harke Kassirer, Wittkowsli und Wojcziechowski Beisitzer. Für den Herbergsausschuß wurden W. Olkiewicz und Rich. Lindemann, für den Ausschuß für das Lehrlingswesen Autenrieb und Prill gewählt. Die Wahl des Gesellenausschusses erfolgt später. Die Innung ist eine freie und zählt ungefähr 90 Mitglieder.

(./·) Ostdeutsche Industriebank. Die kürzlich in Berlin neu ins Leben gerufene Ostdeutsche Industrie=Bank für die ursprünglich Danzig als Sitz in Aussicht genommen war, wird neueren Nachrichten zufolge nicht nach dort, sondern nach Königsberg kommen, während in Danzig eine Zweigstelle errichtet werden soll.

(∴) [Europäische Fahrplankonferenz.] Am 15. und 16. d. M. findet in Petersburg, wie schon erwähnt, die europäische Fahrplankonferenz zur Berathung des Winterfahrplanes für 1899/1900 statt. Als Vertreter der Eisenbahn=Direktion Danzig hat sich Herr Ober=Baurath Koch nach Petersburg begeben.

— [Patentliste] mitgetheilt durch das Internationale Patentbüreau Eduard M. Goldbeck in Danzig. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: eine luftdurchläßige, mit abnehmbaren Schnallen und facongebenden Bandzügen versehene Leibbinde, für Elvira Brehmer Danzig; Sammelmappe mit einem durch eingelegte Federn elastisch gemachten Rücken, für H. Ruhnau, Königsberg i. Pr.; aus kurzen gekräuselten Haaren bestehenden Schlauch als Vervollständigung der Frisur für Damen mit schwachem Haarwuchs, für Otto Kleist, Bromberg. — Für F. Haurwitz & Co. Königsberg i. Pr. ist auf Dachpappe, Carbolineum und Feueranzünder ein Waarenzeichen (Schwan) eingetragen worden.

** [Tiefbauschule.] Zum Herbst d. Js. wird in Posen in Verbindung mit der königl. Baugewerkschule die erste königliche Tiefbauschule Preußens errichtet werden. Die Tiefbauschulen bezwecken die Ausbildung von Technikern für den Eisenbahndienst einschließlich der Kleinbahnen (Bahnmeister, etatsmäßige Zeichner, technische und Betriebssekretäre, sowie Betriebsingenieure); für den Wasserbau (Strommeister und Wasserbauwarte); den Straßen= und Wegebau (Straßen= und Wegemeister); den Brückenbau; die Canalisationen u. s. w. sowie für das Meliorationswesen [Wiesenbaumeister, Kulturtechniker). Das Bedürfniß nach derartigen Technikern ist überall und namentlich in unseren östlichen Provinzen sehr groß und zwar nicht nur bei der Staatsbauverwaltung sondern in vielleicht noch höherem Maße bei den Provinzial= und Kommunalverwaltungen, und diese Techniker finden heute in Preußen noch keine Gelegenheit zu ihrer Ausbildung. So ist es zu begrüßen, daß die Staatsregierung auch dem hier obwaltenden Mangel abhelfen will.

– [Disciplinarkammer für Reichsbeamte.] Zu Mitgliedern der Disciplinarkammer in Danzig sind ernannt worden: der kommissarische Ober=Postdirektor, Postrath Großkopf in Königsberg, der preußische Regierungsrath Lehman in Danzig und der preußische Militär=Intendanturrath Heyne in Danzig.

§§ [Darf ein Radfahrer sein Rad an die Hauswand anlehnen?] Hierüber hat die dritte Strafkammer des Hamburger Landgerichts eine interessante Entscheidung abgegeben. Ein Radfahrer, der in seinem Berufe das Fahrrad schon seit drei Jahren benutzt, pflegte sein Rad an die Hauswand anzulehnen, wenn er in dem betreffenden Hause zu thun hatte. Er wurde nun wegen dieses „Vergehens" mit einer Strafe von 2 Mark belegt. Hiergegen beantragte er gerichtliche Entscheidung, worauf das Schöffengericht die Strafe aufhob. Die Staatsanwaltschaft legte aber Berufung ein, und die Angelegenheit kam vor die Strafkammer. Diese sprach den Angeklagten jedoch auch frei und begründete ihr Urtheil folgendermaßen: Wenn das Rad, wie es die Polizeibehörde verlangt, auf dem Fahrweg an der Grenze des Trottoirs, mit dem Pedal auf dem letzteren ruhend, aufgestellt wird, so stört es entschieden den Verkehr iu erheblicherer Weise, als wenn es an die Hanswand gelehnt wird, ganz abgesehen davon, daß es vielfach eine besondere Kunst ist, bei niedrigen Kantsteinen das Gleichgewicht der Maschine herzustellen.

§§ [Der Magistrat zu Schönsee] hatte schon im vorigen Jahre um Errichtung eines Amtsgerichtes in dieser Stadt beim Abgeordnetenhause petitionirt. Die Petition wurde damals der Regierung zur Erwägung überwiesen. Die Regierung gab dem Wunsche des Magistrats zwar nicht Folge, ließ aber die Gerichtstage in Schönsee erheblich vermehren, auch wurde eine bessere Zugverbindung mit dem Gerichtssitz Thorn hergestellt. Der Schönsee'er Magistrat hat nun in dieser Session seine Petition wiederholt und sich bereit erklärt, den Bauplatz für ein dortiges Amtsgericht unentgeltlich herzugeben und eventuell auch den erforderlichen Bau des Amtsgerichtsgebäudes gegen eine mäßige Miethe auszuführen. Bei der erneuten Verhandlung der Sache in der Justiz=Kommission des Abgeordnetenhauses haben sich die Kommissare des Finanzministers wie des Justizministers gegen die Erfüllung der Petition erklärt. Da nun auch die Hauptgründe, welche die Justizkommission und das Haus der Abgeordneten im vorigen Jahre zu ihren Beschlüssen geführt haben, nämlich die nicht genügende Zahl der Gerichtstage und die schlechte Eisenbahnverbindung mit Thorn, fortgefallen seien, wurde beschlossen, die Petition der Staatsregierung zu überweisen.

§§ [Polizeibericht vom 14. Juni.] Eingefunden hat sich eine graubunte Gans beim Betriebsführer Droege, Grabenstraße 32. — Verhaftet: Drei Personen.

— Aus dem Drewenzwinkel, 13. Juni. In Grabowitz ist eine Gemeindevertretung eingeführt worden. Als Vertreter sind gewählt die Herren Chr. Hintz, E. Malzahn, Ad. Sonnenberg, A. Otto, E. Sodtke, H. Sonnenberg, Neubauer, Chr. Sonnenberg und Ulmann.

Vermischtes.

Der Kaiser hat am Dienstag in Berlin weitere Denkmäler für die Siegesallee besichtigt, so beim Bildhauer Pfretzschner die Gruppe des Kurfürsten Joachim Friedrich (1598 bis 1608), bei Casal die Figuren Friedrichs des Großen und des Kaisers Karl IV. aus dem Hause Luxemburg. In der Werkstatt des Bildhauers Götz nahm der Kaiser die Gruppe des Kurfürsten Joachim I. in Augenschein und bei Manzel die Gruppe des ersten hohenzollernschen Kurfürsten, Friedrichs I.

Die Kaiserin besuchte Montag die Ausstellung für Krankenpflege in Berlin. Den Hilfsmitteln der Kinderpflege widmete sie besondere Beachtung. Einen Kinderwagen mit Fliegenschutz erklärte die hohe Frau für sehr praktisch. Eines der Krankenzimmer stellt ein solches in einem reichen Hause vor und ist dementsprechend mit großem Luxus eingerichtet. „Mehr schön als praktisch", meinte die Kaiserin. In der Ausstellung des Vereins für Reformkleidung besichtigte Ihre Majestät die Reform=Unterkleidung. Sie erklärte diese Kleidung im Prinzip für sehr gesund und praktisch, stellte es aber dahin, ob eine allgemeine Einführung möglich sei.

Die Familie Dreyfus will angeblich in Oesterreich Aufenthalt nehmen. In Triest wird ganz bestimmt erzählt, daß die Familie Dreyfus durch einen Vertreter wegen der Miethe einer Villa in Lapod unterhandle. (?)

Regen und Sonnenschein in Europa. Das „Wetter" giebt eine Uebersicht der Vertheilung der Sonnenschein= und Regenstunden in unserem Welttheile, aus der nachstehende Angaben entnommen sind. Das sonnigste Land ist Spanien mit im Mittel 3000 Stunden Sonnenschein im Jahre. In Italien fällt diese Zahl schon auf 2300 Stunden. Deutschland erfreut sich nur noch 1700 sonniger Stunden, und in England, dem Lande der Nebel, bleibt nicht die Hälfte der spanischen Sonnenscheintage, man zählt nur 1400 Stunden Sonnenschein. Großbritannien ist das regenreichste Land Europas; auf dem schottischen Hochplateau fallen 1890 mm Regen im Jahre, in der englischen Ebene sind es noch 1000 mm; London zählt 178 Regentage. Die regenreichsten Gegenden Deutschlands (Elsaß) umfassen nur 1360 mm Regen, in der Provinz Brandenburg fällt diese Zahl auf 548 und in Mecklenburg auf 504 mm.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 13. Juni. Der Magistrat richtete an die Stadtverordneten=Versammlung das Ersuchen um Ermächtigung, behufs Entfestigung der inneren Stadt Verhandlungen über den Ankauf der Festungswerke mit der Reichsheeresverwaltung zu führen. In der Begründung der Vorlage wird u. A. die Mittheilung des Kriegsministers vom 15. September 1898 angeführt, nach welcher der Kaiser sich mit der Aufgabe der Stadtumwallung einverstanden erklärte unter der Voraussetzung, daß die fortifikatorischen Anlagen anderweitig ersetzt würden. In der Mittheilung des Kriegsministers heißt es ferner, daß die Kosten der Ersatzbauten durch Veräußerung des Geländes der Stadtumwallung gedeckt werden müßten. Die Kosten der Ersatzbauten für die Nordwest= und Südfront sind auf je 15 Millionen Mark angegeben.

Mannheim 13. Juni. Gestern Abend fand in der Herberge zum Ritter St. Georg in der Unterstadt eine blutige Schlägerei zwischen einer Anzahl norddeutscher Zimmerleute statt. Die Streitenden, welche von einem starken Aufgebot von Schutzleuten verhaftet wurden, widersetzten sich auf dem Wege zur Polizeiwache. Es bildete sich ein Auflauf, wobei Tausende von Menschen auf dem Marktplatze und den angrenzenden Straßen sich ansammelten. Erst nach zweistündiger Thätigkeit gelang es der Polizei und der berittenen Gendarmerie die Ruhe wiederherzustellen. Siebenundvierzig Verhaftungen wurden vorgenommen.

Paris, 13. Juni. Die Anklagekammer hat in Sachen Picquart=Leblois erkannt, daß kein Grund zur Verfolgung derselben vorliege, da, wie in den Urtheilsgründen erklärt wird, das Urtheil des Kassationshofes und die in der Sache eingelegte Untersuchung dargethan hätten, daß die gegen Picquart und Leblois erhobenen Anklagen in offenbarem Widerspruch mit dem Ergebniß dieser Untersuchung und dem Urtheil des Kassationshofes ständen.

Rom, 13. Juni. Das amtlich italienische Nachrichtenbureau, die „Agenzia Stefani" meldet: Der General Giletta di San Giuseppa, Kommandant der Brigade von Cremona und in Piucenza in Garnison, hatte sich mit regelrechtem Urlaub nach der Grafschaft Nizza begeben von wo er gebürtig ist und wo er Besitzungen hat. Während eines Ausfluges ist der General von französchen Gendarmen unter dem Verdachte der Spionage verhaftet worden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 13. Juni, um 7 Uhr Morgens: + 0,63 Meter. Lufttemperatur: + 7 Grad Celsius. Wetter: bewölkt, Wind N. O. Bemerkungen:

[Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,63 Meter über Null, Wassertemperatur 13 Grad R. Abgefahren ist der Dampfer „Warschau" mit Ladung und 2 beladenen Kähnen im Schleppau nach Plock. Angelangt sind 8 mit Weizen, Roggen, Oelkuchen und Kleie beladene Kähne aus Warschau bezw. Plock, 1 Kahn mit Ziegeln, 2 mit Steinen, 2 mit Brennholz aus Zlotterie bezw. Nieschawa. Eingegangen sind acht Trasten Rundkiefern, Schwellen und Mauerlatten, abgeschwommen 9 Trasten nach Schulitz und Danzig.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 15. Juni: Meist heiter bei Wolkenzug, schwül, warm, vielfach Gewitter.

Sonnen=Aufgang 3 Uhr 39 Min., Untergang 8 Uhr 22 Min.

Mond=Aufgang 11 Uhr 7 Min. Vorm., Untergang 11 Uhr 32 Min. Abends.

Freitag, den 16. Juni: Heiter, warm, schwül, strichweise Gewitter.

Sonnabend, den 17. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, warm, meist trocken.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	14. 6.	13. 6.
Tendenz der Fondsbörse	schwach	matt.
Russische Banknoten	216,35	216,40
Warschau 8 Tage	216,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	169,70	169,70
Preußische Konsols 3 %	90,—	90,25
Preußische Konsols 3½ %	99,70	99,60
Preußische Konsols 3½ % abg.	99,40	99,50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	90,—	90,10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99,75	99,40
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	88,40	88,80
Westpr. Pfandbriefe 3½ % „ „	97,—	96,60
Posener Pfandbriefe 3½ %	97,20	97,30
Posener Pfandbriefe 4 %	102,20	102,20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100,20	—,—
Türk. 1 % Anleihe C	27,45	27,50
Italienische Rente 4 %	95,25	95,30
Rumän. Rente v. 1894 4 %	91,80	91,80
Diskon. Kommandit=Antheile	196,90	197,50
Harpener Bergwerk=Aktien	205,60	206,75
Nordd. Kreditanstalt=Aktien	127,—	127,50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	96,25	96,25
Weizen: Loco in Newyork	83⅞	83,—
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
dto. 70er „	40,50	40,—

Wechsel=Diskont 4 %
Lombard=Zinsfuß für deutsche Reichsanleihe 5 %

Bekanntmachung.

Das diesjährige

Ober-Ersatz-Geschäft

für den Aushebungsbezirk Thorn findet

Sonnabend, den 1. Juli 1899,
Montag, „ 3. „ „
Dienstag, „ 4. „ „
Mittwoch, „ 5. „ „
Donnerstag, „ 6. „ „
Freitag, „ 7. „ „

im Lokale des Restaurateurs Mielke hierselbst, **Karlstraße 5,** statt.

Die Rangirung der Militärpflichtigen beginnt Morgens 7 Uhr.

Die zum Ober-Ersatz-Geschäft mittelst besonderer Gestellungs-Ordre vorgeladenen Militärpflichtigen haben sich an den angegebenen Tage und zur bestimmten Stunde, versehen mit der erhaltenen Ordre, sowie mit Loosungs- und Geburtsschein, rein gewaschen und gekleidet, pünktlich einzufinden.

Sollten sich hier am Orte gestellungspflichtige Mannschaften befinden, welche eine Ordre nicht erhalten haben, so haben dieselben sich unverzüglich in unserem Servis-Amt (Rathhaus 1 Tr.) zu melden. Gestellungspflichtig sind sämmtliche Mannschaften des Jahrgangs 1877 ferner die für brauchbar befundenen, sowie zur Ersatz-Reserve und zum Landsturm designirten oder für dauernd unbrauchbar befundenen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1878 und 1879.

Thorn, den 30. Mai 1899.

Der Magistrat.

Herrsch. Wohnung

Breitestraße 24, ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieth.

Sultan.

Die von ;Herrn; Geheimrath **Dr. Lindau** seit 15 Jahren in meinem Hause bewohnte

II. Etage

ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermieth.

S. Simonsohn.

Eine Wohnung,

4 schöne Zimmer, Kabinet, Balkon und sonstiges Zubehör, **Schuhmacherstraße 1,** vom 1. Oktober zu vermiethen.

M. Kopczynski.

Möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Herrschaftl. Wohnung

von 6–7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122

Schul-. u Mellienstr.-Ecke 19.

Herrschaftliche

Wohnung.

Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.

Technisches Bureau

v. Zeuner

Herrschaftliche Wohnung.

Die erste Etage, Breitestraße 24, ist zu vermiethen. **Sultan.**

Gewölbter Keller im Zwinger, und **Stallung,** dito **Stallung** im Hof.
783 **Louis Kalischer**

---

1 freundliche Wohnung

Kulmerstr. 13, 2. Etg., ist zu vermiethen.

---

2 große helle Zimmer

geeignet zu Bureauräumen oder zur Sommerwohnung sofort zu vermiethen.

R. Engelhardt's Gärtnerei

Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern und sämmtl. Zubehör, am **Altstädtischen Markt** gelegen, ist versetzungshalber vom 1. Juli zu verm. Wo? sagt die Exp. d. Ztg.

Ein gut möblirtes Zimmer zu verm. **Tuchmacherstraße 4.** 3 Tr.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern mit separaten Eingängen und Küche wird zum 1. Oktober gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **M. S. 100** an die Expedition d. Blattes erbeten.

Möbl. Zimmer

zu haben

Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Möbl. Zimmer mit Kabinet zu vermieth. **Bäckerstraße 45.**

Ein möblirtes Zimmer,
nach vorn gelegen, mit auch ohne Burschengelaß von sof. zu verm. **Kulmerstr. 11,** II

Ein möblirtes Zimmer
von sofort zu verm. **Bäckerstr 47,** 3 Tr.

Herrschaftl Wohnung,

4 Zimmer, Balkon und allem Zubehör, I. Etage, vom 1. Oktober zu vermiethen.

Strobandstraße 16.

Mellienstraße 89

ist die 2. Etage, 5 Zimmer, Zubehör, Stall und Remise sofort zu vermiethen.

Wohnung

mit großem Vorderzimmer, Entree, Badestube und großem Nebengelaß sofort zu verm.

Gerechtestraße 3.

Wohnung von 3 Stuben und Zubehör zu vermiethen **Neustädt. Markt 24.**

Die 3. Etage, 3 Zim. m. Balkon, alles hell, von sofortzu vermiethen.

Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Strobandstr. 9 — Strobandstr. 9

„Zum Rheingold“.

Bier- u. Wein-Restaurant

empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur gefl. Benutzung.

Die elegant eingerichteten Localitäten sind geeignet, die Ab endstunden in angenehmer Weise zu verbringen.

Für **gutes Bier und sonstige Getränke** ist bestens Sorge getragen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Mit Hochachtung

E. Mühlschlag.

Grunau's

Bierversandt zur „Wolfschlucht“

Baderstraße Nr. 28

empfiehlt in Gebinden, Syphons und Flaschen:

Erlanger, Gebr. Reif.

Nürnberger (Siechen).

Königsberger Wickbold.

Echt *Berliner Weissbier.* **Echt**

Grätzer.

Frauenburger Mumme.

Sämmtliche Biere gelangen auch in der Probirstube zum Ausschank.

Coppernikusstrasse 8. — Coppernikusstrasse 8.

Ausverkauf!

nur noch bis zum 1. Juli.

Das J. Jacobson'sche Waarenlager

soll in kürzester Zeit geräumt werden und findet der Verkauf zu jedem annehmbaren Preise statt

Wiederverkäufern sehr empfohlen!

Coppernikusstrasse 8.

Gute Capitalanlage.

Unsere, auf der **Wilhelmsstadt** belegenen neuerbauten, mit allen Einrichtungen der Neuzeit ausgestatteten

Wohngebäude,

nach Abzug aller Lasten nachweislich mit 6% verzinslich, stehen zum Verkauf.

Nähere Auskunft ertheilen jederzeit

Ulmer & Kaun.

Es stehen auch **einige Bauplätze zum Verkauf.**

Breitestr. 18.

Die zweite Etage ist vom 1. October ab zu vermiethen.

A. Glückmann Kaliski.

Altstädt. Markt ist eine **freundliche Wohnung** von 4 Zimmern z 1. Oktbr. zu v. Näh. **Moritz Leiser,** Wilhelmsplatz 6.

Eine freundliche Wohnung

v. 2 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Mellinstr. 84, 3 Tr.

Wohnungen

von 3 u. 4 Zimmern mit Küche und Zubehör habe einzeln oder im Ganzen in meinem Hause **Mocker, Thornerstraße 9** zu vermiethen. **W. Kratz.**

In meinem Hause **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 10/12** ist die von Herrn Oberst **Protzen** bis jetzt bewohnte

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Juli d. Js. bezw. später zu vermiethen. **Soppart, Bachestraße 17.**

Sommerwohnung,

Brombergerstraße 94, I. zu vermiethen.

v. Zambrzycki, Major a. D.

---

2 gut möbl. Zimmer

jedes mit separatem Eingang, sofort zu vermiethen. **Brombergerstraße 72,** II.

In meinem Hause **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 15** ist die von Herrn Oberst **Bauer** bis jetzt bewohnte

Wohnung,

bestehend aus 8 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Juli bezw. 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen. **Soppart, Bachestraße 17.**

Wohnung,

2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör p. 1. Oktober zu vermiethen. **Baderstraße 19.**

Georg Voss.

Die bisher von Freiherrn v. Recum **innegehabte**

Wohnung

Brombergerstr. 68/70 paterre 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall etc. ist von sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Eine Wohnung

von 2 Stuben u. Zubehör ist verzugshalber für den halben Preis zu vermiethen.

Heiligegeiststraße 7–9.

Zu erfragen bei Herrn **Wittmann.**

Herrschaftl. Wohnung

mit Gartenbalkon zu vermiethen.

Bachestraße 9. L Bock

Grabenstr. 24, **Kl. Wohnung sofort zu verm.**

Die bisher von Herrn Major **Kohlbach Brombergerstraße 68,** I bewohnten Räumlichkeiten, 5 Zimmer mit allem Zubehör auch Pferdestall, sind vom 1. Juli bezw. 1. October zu vermiethen.

Thorn. C B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftliche Wohnung

Breitestraße 37, III. 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß ist vom 1. October ab zu vermiethen.

Thorn C. B Dietrich & Sohn.

Zwei freundliche Vorderzimmer

vom 1. Juli (möblirt) zu vermiethen.

Klosterstraße 20, parterre.

---

1 kleiner Laden nebst Wohnung

zu vermiethen **Heiligegeiststraße 19,** I.

Makulatur

zu verkaufen.

Expedition d. „Thorner Zeitung.“

Werderkäse

empfiehlt **E. Szyminski.**

Zahnarzt v. Janowski,

THORN,
Altstädtischer Markt
(neben der Post)

Vom 5. bis 20. Juni

Sprechstunden
nur v. 12–2 Mittag.

Fahnen

aller Art.

J. A. Hietel Leipzig.

Heinrich Gerdom, Thorn,

Katharinenstr. 8.

Photograph
des deutschen Offizier-Vereins
und des Waarenhauses
für deutsche Beamte.

Mehrfach prämiirt.

Alleinige Erzeugung von

Reliefphotographien

(Patent Stumann) für Thorn.

Jede Uhr

repariren und reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens **nur 1,50 Mark,** außer Bruch, kleine Reparaturen billiger.

Lager neuer und gebrauchter Taschenuhren, Regulatoren, Wecker 2c.

R. Schmuck,

Uhren, Gold- und Silberwaaren,

33, Coppernikusstr. 33.

(vis-à-vis **M. H. Meyer.**)

Simplex-Gamaschen.

D. R. G.-M. 95 276.

Beste Hosenschoner für Radfahrer.

(Paar 1,25 bis 2,50 Mark)

B. Doliva, Thorn-Artushof.

Pr. Saatbuchweizen,
Senf,
Gelbe Lupinen,
Wicken-Gemenge,
Hafer, Gerste, Erbsen

offerirt

H. Safian.

Offerire billigst:

Leinkuchenmehl Ia. — Leinkuchen, Rübkuchen.

Viktoria-Erbsen,
Kleine weiße Kocherbsen,
Graue Erbsen
Wicken,
Roggen,
Roggenschrot,
Futtererbsen,
Erbsenschrot,
Gerste,
Gerstenschrot,
Hafer,
Haferschrot,
Weizen und Roggenkleie,
Stroh, Heu u. Häcksel,
sowie
sämmtliche Fabrikate der Leibitscher Mühlen.

Amand Müller,

Culmerstraße 1, 1 Treppe.

Auf Wunsch liefere von 1/4 Ctr. ab frei Haus.



Tigerfinken

reizende Sänger, P. 2 Mk., 5 P. 8 M., 10 P. 15 M., afr. Prachtfinken P. 2,50 M., 5 P. 10 M. 10 P. 18 Mk., Indigofinken, himmelblau (Sänger) St. 4,50, Papstfinken schön bunt Sänger St. 5 50, Alexander-Papageien sprechenlernend St. 4 M., 2 St. 7 M. Versandt geg. Nachnahme unter Garantie lebend. Ankunft. **L. Förster,** Vogel-Versand, Chemnitz i. S

An alle Weintrinker!

Moselweine à Flasche,	0,50–1,00
Rheinweine à Flasche	1,25–3 00
Rothweine à Flasche	1,00–3,00
Ungarweine à Flasche	1 15–5 00
Portweine à Flasche	1 50–3 00
Apfelweine à Flasche	0 40–0 50
Johannisbeerweine à Fl.	0 65
Heidelbeerweine à Flasche	0 65
Deutsch Champagner à Fl.	1 50
Kaiser Sect à Flasche	1 75
Rheinweinsect à Flasche	2,00
Deutsch Cognac à Flasche	1 25–3,00
Franz. Cognac à Flasche	5,00–12 00

empfiehlt excl. Flaschen

A. Kirmes

---

2 neue englische

Drehrollen

stehen zum Gebrauch.

Bäckerstr. 9, Hof.

Ziegelei-Park.

Das angekündigte

Monstre-Concert

findet morgen

nicht statt.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Mellien- und Schulstraßen-Ecke 19, 1. Et. 6 Zimmer	1100 M.
Seglerstraße 25, 1. Et. 7 Zim.	1100 „
Schul- und Mellienst.-Ecke 7 Zim.	1100 „
Baderstraße 7, 1. Et. 6 Zimmer	1000 „
Baderstraße 6, 1. Etage 7 Zimmer	1000 „
Mellienstraße 89, 2. Et. 5 Zimmer	950 „
Brückenstraße 20, 2. Et 6 Zimmer	950 „
Brauerstraße 1, 2. Et. 4 Zimmer	860 „
Schulstraße 20, 2. Et. 5 Zimmer	850 „
Baderstraße 19, 2. Et. 4 Zimmer	800 „
Schillerstraße 8, 1. 4 Zimmer Kab.	750 „
Culmerstraße 10, 1. Et. 5 Zimmer	700 „
Gerechtestraße 5, 3. Et 4 Zimmer	660 „
Baderstraße 2, 3. Et. 6 Zimmer	575 „
Schillerstraße 8, 3. Et. 5 Zimmer	550 „
Brückenstraße 40, 1. Et. 4 Zimmer	550 „
Bäckerstraße 43, 2. Et. 4 Zimmer	550 „
Gerberstraße 18, 2. Et. 4 Zimmer	550 „
Culmerstraße 10, 2. Et. 4 Zimmer	525 „
Baderstraße 2, 1. Et. 4 Zimmer	525 „
Breitestraße 38, 2. Et. 3 Zimmer	500 „
Baderstraße 23, 3. Et. 5 Zimmer	500 „
Baderstraße 20, 3. Et. 4 Zimmer	500 „
Strobandstraße 4, part. 4 Zimmer	450 „
Jakobsstraße 15, part. 3 Zimmer	440 „
Brückenstraße 14, 1. Et. 3 Zimmer	400 „
Gerstenstraße 8, 1. Et. 3 Zimmer	400 „
Gerberstraße 13/15, 1. Et. 3 Zimmer	400 „
Strobandstraße 4, 1. Et. 4 Zimm.	380 „
Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke 4. Et. 3 Zimmer	350 „
Gerberstraße 13/15, 3. Et. 3 Zimm.	350 „
Baderstraße 2, 3. Etage 3 Zimmer	300 „
Baderstraße 2, 2 Etage 2 Zimmer	300 „
Gerechtestraße 5, 3. Et. 2 Zimmer	300 „
Schillerstr. 19, part., Geschäftsräume	300 „
Gerberstraße 13/15, 2. Et 2 Zimm.	260 „
Gerechtestraße 35, 4. Et. 2 Zimmeer	250 „
Brombergerstr. 96, Stall. u. Remise	250 „
Mauerstraße 61, 1. Etage 2 Zimmer	240 „
Bäckerstraße 37, 2. Et. 2 Zimmer	225 „
Strobandstraße 4, Lager-Keller	200 „
Mellienstraße 89, 3. Et. 3 Zimmer	200 „
Gerberstraße 13/15, 1. Et. 2 Zimm.	200 „
Heiligegeiststraße 7/9, Wohnungen	150–250 „
Gerberstraße 13/15, 3. Et. 1 Zimm.	185 „
Brückenstraße 8 part., 2 Zimmer	180 „
Schulstraße 21, 3. Etage 1 Zimmer	150 „
Bäckerstraße 37, 2 Et. 1 Zimmer	125 „
Gartenstraße, Kellerwohnung 2 Zim.	100 „
Mauerstraße 61, 1. Et. 1 Zimmer	90 „
Schillerstraße 8, 3. Et. 2 Zimmer	40 „
Breitestr. 25, 2. Et. 2 möbl. Zimmer	36 „
Schloßstraße 4, 2 möbl. Zimmer	30 „
Schloßstraße 4, 1. Et. 1 möbl. Zim.	15 „
Elisabethstraße 4, Laden mit Wohnung.	
Baderstraße 2, 2. Et 7 Zimmer (auch geth.)	
Schulstraße 23, 1. Et. 6 Zimmer.	
Schulstraße 23, 1. Et. 2 Zimmer.	



Die Grundstücke

Mellienstraße 84/86, bestehend aus großem Wohnhause und mehreren Bauplätzen, verkaufe im ganzen, auch getheilt billig unter günstigdn Bedingungen.

Hoyer, Thalstraße 1.

Stenographie.

(Stolze-Schrey.)

Zur Weiterbildung in genannter Stenographie wird Verbindung gesucht.

Offerten unter **V. L.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

25 tüchtige

Kopfstein-Schläger

suchen per sofort gegen hohen Lohn.

Otto Schwirtz & Co.,

Inowrazlaw.

Vorarbeiter

mit **10 Mann** erhalten dauernde Beschäftigung beim Thonschachten bei **hohen Accordlöhnen** in der

Ziegelei Antoniewo
bei Leibitsch.

Auch ein geprüfter

Heizer

gelernter Schmied, wird daselbst gesucht.

Lehrling

für sofort oder 1. Juli cr. gesucht.

Carl Matthes.

Lohnender Erwerb für Jedermann, auch mit wenig Mittel, durch Fabrikation leicht verkäufl. tägl. Gebrauchsartikels Viele Anerkenn. Katalog **gratis** durch den Verlag **„Der Erwerb“**, Danzig.

Bauplätze

gut gelegen günstig zu verkaufen

Schlossermeister **Majewski**
Thorn 3, Fischerstr. 49.

Tivoli.

Die gründlich renovirte **Kegelbahn** wird zur gefälligen Benutzung bestens empfohlen.

Daselbst sind auch zwei kleine **Sommer-Wohnungen** billig zu vermiethen.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.